



*Folgende Predigt wurde nachträglich von der Audioversion in geschriebenen Text und wenn nötig von Mundart ins Schriftdeutsche übertragen.*

## Wenn dein Bestes nicht gut genug ist

### Teil 5 Was uns wirklich weiterbringt

*„1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an "einem" Ort beieinander.  
2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.  
3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen,  
4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.  
5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.  
6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.“*

In diesen ersten Versen aus Apostelgeschichte 2, die Mirjam vorgelesen hat, wird beschrieben wie dieses Brausen entstand. Plötzlich begannen die Leute in anderen Sprachen zu reden. Die Menschen waren natürlich verwirrt, weil es so etwas noch nie gegeben hatte. Petrus ist dann aufgestanden um das zu erklären (er griff dabei Worte des Propheten Joel aus dem Alten Testament auf), weil einige meinten, dass diese Leute einfach betrunken sind und irgendetwas lallen:

*„14 Da trat Petrus zusammen mit den Elf auf, erhob seine Stimme und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Judäa und ihr alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sollt ihr wissen, und nun hört auf meine Worte!  
15 Denn diese sind nicht berauscht, wie ihr meint; es ist ja erst die dritte Stunde des Tages;<sup>3</sup>  
16 sondern dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist:  
17 »Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Gesichte<sup>4</sup> sehen, und eure Ältesten werden Träume haben;  
18 ja, auch über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie werden weissagen.“*

Apostelgeschichte 2, 1 – 18

Was ist aus diesem Tag damals geworden? Wwie viel von dem was damals geschah an Pfingsten ist erhalten geblieben? Ist es einfach ein schöner Text, den wir hin und wieder lesen? Oder denken wir: „Zum Glück ist es nicht mehr wie damals in diesen wilden Zeiten. Heute haben wir den heiligen Geist ein bisschen unter Kontrolle...“

Ich möchte heute Morgen mit Euch etwas Unübliches machen, nämlich eine Brücke schlagen von damals, als dieses Pfingstfest stattfand, bis hierhin zum 23. Mai 2010. Ich hoffe, Ihr habt genug Zeit und nichts abgemacht über den Mittag, den das geht ja nicht so schnell.....☺.

Ich möchte dann landen beim Thema unserer Predigtreihe „Wenn dein Bestes nicht gut genug ist“. Bei diesem Gefühl der Unzulänglichkeit das wir oft haben, dass es nicht reicht und dass wir meinen perfekt sein zu müssen um dazuzugehören.

Ich untermale dabei die einzelnen geschichtlichen Rückblicke mit Bildern.

## **Pfingsten und was kam danach? 7 geschichtliche Meilensteine mit dem Heiligen Geist**

### **Die Urkirche (ab ca. 35 n. Chr.)**

Etwas neues, was das Pfingstereignis auslöste war, dass Pfingsten keine reine Männersache ist. Auch Frauen erhielten den heiligen Geist. So verstand man das in der damaligen Urkirche. Alle haben den heiligen Geist, und alle haben alle Gaben des heiligen Geistes. Es gibt nicht bestimmte Gaben die geschlechtsspezifisch verteilt werden. Darum können alle im Reich Gottes grundsätzlich alles tun, weil der heilige Geist es allen gibt. Das war eine Selbstverständlichkeit. Man hat mit diesem Wirken des heiligen Geistes gerechnet. Sogar Mägde, Knechte und Sklaven. Menschen die sonst nichts zu sagen hatten. Das waren vor allem Frauen, Diener und Sklaven. Sie werden hier ausdrücklich erwähnt: Sie werden weissagen, der heilige Geist wird durch sie sprechen, sie werden Gott hören. Das war ein unglaublicher Durchbruch.

### **Die „wilden Sonderlinge“ Montanus & Co. (um 150 n. Chr.)**

Dieses Bild (Beamer; es zeigt Uriella) ist natürlich nicht von 150 n. Chr.! Uriella hat ja den Eindruck, dass sie direkte Offenbarungen Gottes für die Welt empfängt, eingegeben vom heiligen Geist. Das gab es 150 Jahre n. Chr. auch. Es gab auch so eine Uriella damals. Es waren eigentlich 3 Personen: Montanus, ein Mann, und zwei Frauen, zwei Prophetinnen. Die eine hiess Priscilla, die andere Maximilia. Durch sie sprach der Geist und zwar unter Ekstase, ähnlich wie bei Uriella. Ich weiss nicht ob Ihr sie schon einmal gesehen habt. Unter Ekstase empfängt sie Wahrheiten die sie dann weitergibt. Das war bei Montanus und seinen beiden Prophetinnen auch so. Der „Clou“ bei der ganzen Geschichte war, dass sie dachten, sie würden das, was dem Christentum noch fehlt, vollenden. Gott würde das durch sie der Christenheit schenken. Die Kirche reagierte entsetzt und setzte sie auf die schwarze Liste. Das heisst sie wurden nicht anerkannt. Die Kirche erliess bezüglich dem heiligen Geist eine neue Befehlsausgabe: Der Geist Gottes spreche nur zu Leuten, die andere lehren und leiten. 250 n. Chr. gab es eine offizielle Erklärung der Kirche, die besagte: Nur ein Bischof hat die Fülle des heiligen Geistes. 250 Jahre nach Pfingsten war „den Geist Gottes haben“ plötzlich wieder reine Männersache.

### **Augustinus oder Basilius? – Der Ost-West-Clinch (um 400 n. Chr.)**

Um das Jahr 400 n. Chr. gab es eine andere Geschichte. Man hat langsam darüber nachgedacht wie das mit Jesus, dem heiligen Geist und dem Vater im Himmel ist. Es gab einen klugen Theologen mit dem Namen Augustin. Er versuchte sich vorzustellen, welche Rolle der heilige Geist denn spielt. Er überlegte sich folgendes: Wenn der Vater und der Sohn da sind und miteinander verbunden sind, und sich gegenseitig lieben, dann ist das, was zwischen ihnen geschieht, der Heilige Geist. Wenn das dann noch in die Herzen der Menschen kommt, diese Liebe die sie füreinander und die Menschen haben, dann ist diese Liebe die die Menschen haben, der Heilige Geist. Es war ziemlich abstrakt, was Augustin da versuchte zu erklären. So richtig mitkommen konnte man da nicht. Klar war nur: Der Heilige Geist ist keine eigenständige Person.

Da gab es aber einen klugen, hübschen Mönch, Basilius der Grosse. Der widersprach Augustin. Er kam aus dem Osten und verkörperte eine andere Region. Konstantinopel, Istanbul diese Kirche hat sich etwas anders entwickelt als diejenige in Rom. Er sagte: „Nein, ich glaube das nicht. Ich glaube, dass der Heilige Geist eine eigenständige Person ist.“ Die Ostkirche hat sich das so vorgestellt: Es gibt einen Gott, das ist der Vater (Erklärung anhand einer Puppe). Von ihm aus geht der Sohn (linker Arm) und der heilige Geist (rechter Arm). Sie sind miteinander verbunden und trotzdem eigenständig. Ich kann mit meinem rechten Arm etwas tun, ohne dass der linke Arm etwas davon weiss oder mitbeteiligt ist. Je nachdem, wenn ich eine Geste mache, kann die linke Hand gar nichts dafür für das was die Rechte tut. Die Ostkirche wollte damit sagen: Der Heilige Geist besitzt eine Eigenständigkeit, hat ein eigenes Gewicht. Der Geist steht so zum Vater wie auch der Sohn. Er ist nicht abstrakt dazwischen ohne eigenständige Rolle.

### **Martin L., der aufmüpfige Mönch und andere Reformatoren (um 1530 n. Chr.)**

Dann war ja schon bald Zeit (1000 Jahre später) für die Reformatoren. Für den Martin, den aufmüpfigen Mönch von Wittenberg, für Calvin, Zwingli und andere. Die Reformatoren betonten vor allem die Bibel, oder sie entdeckten wieder die Bibel. Dass es wichtig ist, dass Menschen die Bibel lesen und verstehen können. Bezüglich Heiligem Geist stellten sie sich das so vor, dass der Geist Gottes primär dann wirkt, wenn jemand die Bibel liest. Oder wenn jemand eine Predigt hört, oder das Abendmahl nimmt. Das heisst, der Geist Gottes wirkt nie direkt: Sondern immer durch das Wort führt uns dieser Geist dazu, dass wir glauben können, dass wir gerechtfertigt werden. Der heilige Geist wirkt immer durch etwas, nicht unmittelbar. Wenn jemand sagte, er habe ein Wirken des Geistes unmittelbar erlebt, ohne dass er gerade die Bibel gelesen habe, dann sagten die Reformatoren, das sei Schwärmerei und komme vom Bösen. Deshalb gab es dann diesen unglaublichen Zwist zwischen Täufern und Reformatoren. Denn die Täufer und Gruppierungen die ihnen ähnlich waren, beanspruchten da schon ein bisschen mehr bezüglich Reden und Wirken des heiligen Geistes.

### **George Fox und seine Zittergruppe (um 1660 n. Chr.)**

Die Vorstellungen der Reformatoren wurden ca. 100 Jahre später wieder über den Haufen geworfen: Von George Fox von England. Er war ein Handwerker und Laienprediger. Er widersprach den Reformatoren in diesem Punkt ganz stark und sagte: „Nein, einen Christ kann man eigentlich nur so definieren, dass das ein Mensch ist an dem der Geist Gottes unmittelbar gewirkt hat.“ Der Geist Gottes hat an

ihm unmittelbar gewirkt. Er hat eine Erfahrung mit dem Geist Gottes gemacht. Das lehrte George Fox. Die Kirche hat wieder „Häresie!“ gerufen und er ist oft im Gefängnis gesessen für seinen Glauben, dass der Heilige Geist Menschen direkt ansprechen und berühren kann. Er und seine Anhänger versammelten sich oft, sassen da und waren einfach still. Sie warteten bis der Heilige Geist zu jemandem sprach. Bis er jemandem einen Eindruck, eine Botschaft oder eine Klarheit gab. Der stand dann auf und teilte das mit den anderen. Sie tun das zum Teil bis heute. So konnte es sein, ich erlebte das selbst einmal in Skandinavien, dass sie eine halbe Stunde zusammen sassen und keiner etwas sagte. Alle sind still und offen und warten auf dieses Licht und Reden des heiligen Geistes. Diese Gruppe um George Fox wurde dann später spöttisch „die Zitterer“ genannt. Weil manchmal, wenn der Heilige Geist zu ihnen sprach, einige so ergriffen waren, dass sie zitterten. Ich nehme einmal an, dass sie nicht zittern wollten, sondern dass das dann einfach geschah. So nannte man sie die Zitterer oder Quäker, die sich dann vor allem in Amerika stark ausbreiteten.

### **Die frommen Pietisten (um 1700 n. Chr.)**

Einige Jahre später, um 1700 n. Chr., waren die Pietisten eine ganz wichtige Bewegung, v.a. auch in Europa und im deutschsprachigen Raum. Wenn es um den heiligen Geist ging, betonten sie viel mehr das innere Wirken. Etwas das man nicht sieht, was auch nicht so direkt ist, aber so im Stillen geschieht. Der Heilige Geist bewirkt, dass wir uns bekehren. Sie sprachen dann sehr oft von Bekehrung, Heiligung und von den Früchten unseres Geistes. Das innere, verborgene Wirken des Heiligen Geistes war ihnen wichtig.

### **William J. Seymour: Der Negersklave und sein Pfingst-Update (um 1907 n. Chr.)**

1907 wurde dieses Verständnis durch etwas Neues und Verrücktes wieder relativiert. Es geschah etwas, das man so schon lange nicht mehr gesehen hatte. Da gab es nämlich einen Negersklaven, der befreit worden war und der sich von Gott berufen fühlte ein Prediger des Evangeliums zu sein. William J. Seymour erlebte in Kansas City in den Vereinigten Staaten 1906/07 etwas Unglaubliches: Ein Hereinbrechen des Heiligen Geistes. Das äusserte sich so, dass Menschen plötzlich prophetisch etwas weitergaben. Es äusserte sich so, dass Menschen plötzlich in einer fremden Sprache redeten, die sie noch nie gesprochen hatten. Es äusserte sich so, dass Menschen geheilt wurden. Das war ein enormer Knall der da passierte. Das hat so eine Anziehungskraft und Dynamik bekommen, dass in der Gemeinde von William Seymour über drei Jahre hinweg, 3-mal täglich ein Gottesdienst stattfand. Diese Gottesdienste waren immer gerammelt voll und die Menschen erlebten alle dasselbe: Sie bekamen diese fremde Sprache, sie wurden geheilt, sie hatten prophetische Eindrücke. Das hat eine enorme Auswirkung gehabt in den Folgejahren. Ein Jahr später schon war diese Geschichte in Europa. Es gab in Kassel ein Treffen unter Christen. Da waren zwei Norwegerinnen anwesend, die auch diese Sprachen redeten. Dort passierte dasselbe, nur ein bisschen mehr Tumult vielleicht als in Amerika (die Afrikaner sind sich das vielleicht eher gewohnt). Dieser Tumult in Kassel hatte zur Folge, dass viele ernsthafte Christen aufstanden und sagten, dass das, was hier passiert, nicht richtig sein könne. Die deutschen freien Kirchen haben dann im Jahr 1909 die sogenannte Berliner Erklärung verfasst. Darin hielten sie fest, dass dieser Geist nicht von Gott kommt, sondern von unten, vom Teufel, und sie das radikal ablehnen. Das hat dazu geführt, dass hier in Europa die Pfingstkirchen einen

radikal eigenständigen Weg gingen, gehen mussten, im Gegensatz zu denjenigen die das eben nicht teilten und sahen.

Diese Geschichte aus Amerika vergleiche ich gerne mit einem Feuerwerks-Vulkan. Von der enormen Ausstrahlung die sie hatte und dass sie bis heute weltweit spürbar ist. Das führte dazu, dass die Pfingstler mit über 50 Millionen Menschen die weltweit grösste protestantische Kirche sind. Der Vulkan sprüht immer noch und die Pfingstler sind weltweit die am schnellsten wachsende Kirche.

Im Laufe des Jahrhunderts hat man sich wieder angenähert. Man hat diese Pauschalverurteilung, dass das sowieso alles nur vom Teufel ist, relativiert und teilweise auch wieder zurück genommen. Einige weniger, andere mehr. Aber diese Kirche blüht und lebt bis heute. Und wir alle, selbst wir als Minoritätsgemeinde, sind stärker von diesem Ereignis geprägt als wir uns vorstellen können. Es hat Auswirkungen gehabt in die Art wie man Gottesdienst feiert, welche Lieder man singt und auf vieles mehr.

## **Was diese Geist-Geschichte mir persönlich zu sagen hat**

Das war eine kleine Übersicht, was die Menschen im Verlaufe der Geschichte alles mit dem Heiligen Geist erlebten. Nun, was hat mir das heute persönlich zu sagen? Drei kurze Gedanken was das mir und Dir heute zu sagen hat:

### **1. Wir Menschen pendeln oft hin und her zwischen Geistvergessenheit und Geistversessenheit.**

Denken wir an Priscilla und Montanus: Die waren ganz versessen darauf und hatten ein seltsames Sendungsbewusstsein, was sie der Christenheit zu bringen hätten, wenn der Geist zu ihnen spricht. Die Kirche war in ihrer Reaktion darauf wohl eher eine Institution, welche die Geistvergessenheit förderte, indem sie sagte: „Ok, wenn es Leute gibt, die so schlimme Dinge tun, dann sollte man den Geist auf die Menschen beschränken, die eine offizielle Aufgabe haben, quasi die Pfarrer, Priester und Bischöfe.“ Da wurde etwas zurückgedrängt. Geistvergessenheit.

Die Frage an mich selbst ist die: Wo stehe ich eigentlich selbst in diesem Spannungsfeld zwischen Geistversessenheit und Geistvergessenheit? Denn irgendwo auf dieser Skala stehe ich selbst. Wo würdest du dich auf dieser Skala selber einordnen?

### **2. Wir können den Heiligen Geist betrüben und hindern, aber niemals zum Schweigen bringen.**

Das zeigt die Geschichte. Immer dort wo Menschen den Heiligen Geist zurück gebunden haben, ihn auf ein Amt reduzierten, hat er sich aus den Kirchen verabschiedet. Dort wo man dachte: „Nur wenn jemand predigt, nur wenn man gleichzeitig die Bibel liest, wirkt der Geist; sonst ist es gar nichts wert“, haben sich die Menschen vieler Berührungen Gottes beraubt. Gott hat sich aber andere Wege und andere Menschen gesucht, die sich ihm wieder öffneten und ihn nicht so unter Kontrolle zu halten versuchten.

So ist die Frage an mich heute: Was bin ich denn für eine/r? Möchte ich ihn gerne reduzieren auf dieses und jenes, wo der Geist Gottes durchaus auch einmal wirken kann? Vor allem, wenn es mir z. Bsp. ganz schlecht geht? Dann bin ich ja immer froh

um Übernatürliches, aber sonst eher doch nicht? Oder kann ich sagen: „Was immer Du tust und Dein Geist bewirkt, soll und darf in meinem Leben und meiner Kirche geschehen“? Denk daran: Wenn Du Dich ihm nicht öffnest, findet er schon jemand anders der es tut. Er wird diesen Menschen begegnen, er wird sie segnen. Die Frage ist: Willst Du denn wirklich nicht zu denen gehören, denen er begegnet? Er sucht sich sonst andere, die dafür offen sind.

### **3. Wo wir uns auf unsere Erfahrungen mit dem Heiligen Geist etwas einbilden, dort verabschiedet er sich.**

Es gibt zwei wichtige Aussagen der Bibel. Die eine sagt: „Dort wo sich der Mensch selber erhöht und sich etwas einbildet, dort widersteht ihm Gott.“ Ihr könnt das in Jakobus 4,6 nachlesen. Gott widersteht dem Eingebildeten, dem Hochmütigen. Auch dem frommen Hochmütigen.

Die Bibel sagt noch etwas anderes über den heiligen Geist. Der Heilige Geist ist wie der Wind, denn er weht wo er will, wann er will und solange er will. (Johannes 3,8). Weil das so ist, haben Menschen immer wieder versucht, solche Geisterfahrungen zu spielen und vorzutäuschen. Wenn er schon nicht wirkt wie ich will, dann muss ich ihm ja etwas nachhelfen, damit es wenigstens so aussieht, als sei er bei mir gerade unglaublich am Werk. Da wollten dann Menschen nachhelfen, weil der Geist manchmal wollte und manchmal nicht so wollte wie sie es sich gerade wünschten. Weil das dann peinlich ist, hilft man eben ein bisschen nach. Gleichzeitig schlägt ihn nichts so schnell in die Flucht, wie wenn jemand meint er müsse ihm etwas nachhelfen.

Die Frage an mich selbst ist: Wo kenne ich das denn bei mir, dass ich quasi durch das richtige Gebet, die richtige Technik oder die richtige Methodik etwas herbeiführen möchte, das wie das Wirken des Heiligen Geistes aussieht? Kenne ich das auch, diese Tendenz, etwas nachhelfen zu wollen? Neige ich dazu, und viele langjährige Christen neigen dazu, frömmel erscheinen zu wollen als ich bin? Geistlicher und harmonischer dazustehen, auch in der Familie, als es in Wirklichkeit ist? Wo stehe ich selber bei dieser Gefahr?

## **Was der Geist Gottes für mich tut, wenn mein Bestes nicht gut genug ist**

Was heisst das nun alles im Blick auf das Thema unserer momentanen Gottesdienstreihe „Wenn mein Bestes nicht gut genug ist“?

Wir schauen zurück auf 4, 5 Gottesdienste, wo wir darüber gesprochen haben. Wir haben übrigens viele Rückmeldungen bekommen auf diese Predigtreihe. Viele Menschen haben gesagt: „Genau das kenne ich. Das ist eine Not in meinem Leben. Ich habe das Gefühl, dass es nicht reicht.“ Das Gefühl der Unzulänglichkeit, auch im Glauben Gott gegenüber: Es könnte evtl. nicht reichen, wenn ich einmal vor ihm stehe. Dieser Drang möglichst alles perfekt machen zu müssen. Dieses sich nicht einen Fehler erlauben dürfen. Deshalb lieber nichts tun in der Gemeinde, als einen Fehler zu machen schon beim zweiten, dritten Mal. Weil mich das ja disqualifizieren würde.

Was hat der Geist Gottes mit diesem Thema zu tun, mit solchen Fragen? Zwei Dinge möchte ich kurz erwähnen.

## **1. Er kommt in meine Begrenzung hinein und bewirkt echte Veränderung (Lukas 11, 9-13 / Epheser 5, 18)**

Die Bibel sagt uns und die Geschichte zeigt es auch, dass der Geist Gottes in diese Begrenzung hinein kommen und etwas verändern will. Das ist das, was wir in den letzten Wochen auch predigen, speziell zu diesem Thema. Genau da hinein kann und will der Geist Gottes kommen. Er will hier eine Veränderung bewirken. Es gibt in der Bibel mehrere Aufforderungen den Geist Gottes in sein Leben einzuladen.

Eine solche Aufforderung steht in Lukas 11: Jesus ermutigt die Jünger darin, wirklich explizit um den Heiligen Geist zu bitten. Man soll ihn bitten und der Vater gibt ihn gerne. Gerade dort, wo wir unter solchen Mängeln leiden wie wir sie in dieser Reihe ansprechen.

*„Ich sage euch: Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopf an, so wird euch aufgetan... ...Wenn also ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater den heiligen Geist vom Himmel herab denen geben, die ihn bitten.“ (Lukas 11, 9-13)*

Und Paulus sagt: *„Lasst euch erfüllen vom Geist!“* (Epheser 5,18).

Dieser Geist Gottes kommt in unsere Leben, wenn wir uns vor Gott beugen und bitten: „Sei Du die Kraft, die diese Not in mir wegnimmt, dass mein Bestes nie gut genug ist, und soviel Abwertung und Stress auslöst. Komm du hinein in das und verändere das.“ Vielleicht brauchst Du an diesem Punkt tatsächlich eine besondere Berührung Gottes.

Ich möchte Euch in diesem Zusammenhang etwas spannendes erzählen aus der Gehirnforschung. Die Hirnforschung hat in den letzten Jahren Erstaunliches herausgefunden. Es gibt in Deutschland einen Professor namens Hüther, der hat sich u. a. lebenslang mit der Frage beschäftigt: Wie können sich Menschen verändern? Was hilft den Menschen, wenn sie eine Veränderung möchten? Was hilft ihnen dabei? Er hat etwas herausgefunden: Nämlich, dass sehr oft das Wissen was ich tun sollte nicht reicht. Das Wissen und Kennen bestimmter Wahrheiten, um eine Sucht, ein schlechtes Verhalten, eine Selbstabwertung, einen Minderwert abzulegen, verändert den Menschen nicht, auch wenn er weiss, was er tun sollte.

Verhaltensveränderungen die wirklich tiefer gehen, brauchen etwas Tiefergehendes. Man kann das im Gehirn nachschauen, was dort abläuft. Sie haben herausgefunden, dass Menschen dann wirklich eine Verhaltensveränderung vollziehen können, wenn es mit einer emotionalen Erfahrung verbunden ist.

Ist das nicht interessant? Die Wahrscheinlichkeit ist um ein vielfaches grösser, dass sich ein Mensch in der Zukunft anders verhalten wird, wenn er, sei es positiv oder negativ, etwas tiefer gehendes erlebt. Etwas das ihn auf einer tiefer liegenden Ebene der Persönlichkeit erwischt und durchrüttelt oder berührt. Ich frage mich manchmal ob das nicht auch etwas zu tun hat mit dem Wirken des Heiligen Geistes. Dass er manchmal Menschen, die irgendwo ganz massiv anstehen, eine solche tiefe Berührung schenkt. Eine tiefer gehende Berührung, wo das, was ich schon lange wusste und schon lange glaubte, auf eine andere Ebene kommt. Und das hat etwas zu tun mit unserem Gehirn, da passiert etwas mit unserem Gehirn, das kann man nachmessen. Dass das dazu führt, dass ich in Zukunft einen anderen Weg

einschlagen werde. Dass ich die Wahrheiten Gottes besser annehmen und Glauben für mich persönlich in Anspruch nehmen kann.

Ich finde das höchst interessant. Da gibt es vielleicht einen Zusammenhang. Wir dürfen deshalb um solche Berührungen bitten. Wir beten nicht um ganz bestimmte Gefühle; wir bitten um Berührungen. Wenn man bestimmte Gefühle sucht, dann wird man wieder zu diesem Manipulierenden, der dann vielleicht etwas vortäuscht. Aber wir bitten um Berührungen. Wir werden heute nach diesem Gottesdienst wieder einen Gebetsdienst anbieten. Wir beten dort um Berührungen Gottes in unserem Leben, vielleicht besonders bezogen auf das Thema dieser Predigtreihe, das uns beschäftigt.

Wir dürfen Gott bitten, das zu tun, damit bei dem, was wir eigentlich wissen und wollen und uns doch nie gelingt, uns Gott noch auf einer tieferen persönlichen Ebene berührt, dass es in unserem Leben zu einer Realität wird. Wir können das nicht machen, derjenige der betet kann das nicht machen. Es geht nicht um ein bestimmtes Gefühl, es geht um eine Berührung, die uns aber doch auf einer tieferen Ebene erreicht. Wir dürfen Gott darum bitten.

Nun noch ein letzter Punkt und dann kommt Ihr doch noch zu Eurem Pfingstbraten oder zu dem was Ihr auf den Grill legt heute Mittag.

## **2. Die wichtigste Erfahrung mit dem Heiligen Geist ist: Die Gewissheit bekommen, dass ich Gottes geliebtes Kind bin (Römer 8, 14 -16)**

Ich sehe auch hier, in dem was Paulus schreibt, die Gehirnforschung bestätigt. Dass nämlich der Geist Gottes im Leben und im Herzen eines Menschen - nicht nur im Verstand - diese Vergewisserung geben will: Ich bin Gottes Kind! Egal wie viele Kämpfe ich noch kämpfe. Egal wie viele Schwachheiten ich noch habe. Egal wie oft ich das Gefühl habe: Das Beste das ich zu geben habe reicht nicht. Egal wie perfektionistisch ich immer noch funktioniere. Egal wie wenig ich im Alltag manchmal Gott vertrauen kann. Der Geist Gottes vergewissert uns, dass wir Gottes Kinder sind.

*„Denn die vom Geist Gottes getrieben werden, das sind Söhne und Töchter Gottes. Ihr habt doch nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, um wiederum in Furcht zu leben; nein, ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Eben dieser Geist bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.“*  
(Römer 8,14-16)

Es ist eine wunderbare Stelle. Man könnte wochenlang alleine mit diesen drei Versen unterwegs sein. Da findet etwas statt. Da geht es um mehr als dass ich weiss, dass Jesus der Sohn Gottes ist und der Erlöser. Da geht es um etwas, das in unserem Herzen geschieht. Er bezeugt uns, dass das zu einer Gewissheit und Erfahrung wird: Ich bin Gottes Kind! Deshalb muss ich mich nicht dauernd unzulänglich fühlen, nicht dauernd diese Schlussfolgerungen ziehen: „Ich bin ja sowieso immer im Minus und nie im Plus. Ich kann es ja doch nie recht machen, weder mir, noch Gott, noch sonst jemandem...“

Nein, die Aussage ist: „Ich bin Gottes Kind!“ *Es gibt nun keine Verurteilung mehr für die, die in Christus Jesus sind* (Römer 8,2). *Erinnert Ihr Euch an die erste Predigt dieser Reihe, als wir diesen Vers auswendig lernten? Denn ich bin Gottes Kind.*

Dazu laden wir ja ein in einer Kirche. Wir sind nicht Menschen die religiös interessiert oder veranlagt sind. Wir sind Menschen die glauben, dass man in der Nachfolge von Jesus Christus, wenn er der Herr ist und ich ihm mein Leben übergebe, dass wir dann Kinder Gottes sind. Und dass wir einen Vater haben, der mit uns durch das Leben geht. Der uns in Entscheidungen hilft, in der Not trägt, der uns in Krankheit Mut macht und der uns immer wieder auf überraschende Weise mit seinem Geist übernatürlich berührt. Wir sind Kinder des himmlischen Vaters und wir laden Menschen ein, Kinder dieses lebendigen Gottes zu werden.

Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass wir heute Morgen hier Leute unter uns haben, die das noch nie erfahren haben (wir alle waren ja einmal an diesem Punkt). Menschen die das nicht kennen, bzw. nur wissen, aber es wurde ihnen nie zu einer persönlichen Gewissheit, dass sie Kinder Gottes sind. Du bist vielleicht an Glaubensfragen interessiert. Du besuchst den Gottesdienst, vielleicht sogar schon länger, aber Du hast diese Gewissheit nicht, dass Du wirklich Gott hörst und der Geist Gottes in Dir lebt. Das kann sich heute ändern. Und dann wird die Wurst auf dem Grill heute doppelt so gut schmecken!

(Einladung zum Gebetsdienst)

## „Was uns wirklich weiterbringt“

### **Pfingsten und was kam danach? 7 geschichtliche Meilensteine mit dem Heiligen Geist**

- Die Urkirche (ab ca. 35 n.Chr.)
- Die „wilden Sonderlinge“ Montanus & Co. (um 150 n.Chr.)
- Augustinus oder Basilius? – der Ost-West-Clinch (um 400 n.Chr.)
- Martin L., der aufmüpfige Mönch und andere Reformatoren (um 1530 n.Chr.)
- George und seine Zittergruppe (um 1660 n.Chr.)
- Die frommen Pietisten (um 1700 n.Chr.)
- William Seymour: Der Negersklave und sein Pfingst-Update (um 1907 n.Chr.)

### **Was diese Geist-Geschichte mir persönlich zu sagen hat:**

1. Wir Menschen pendeln oft hin und her zwischen \_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_.
2. Wir können den Heiligen Geist betrüben und hindern, aber niemals \_\_\_\_\_ bringen.
3. Wo wir uns auf unserer Erfahrungen mit dem Heiligen Geist \_\_\_\_\_, dort verabschiedet er sich

### **Was der Geist Gottes für mich tut, wenn mein Bestes nicht gut genug ist**

1. Er kommt in meine \_\_\_\_\_ hinein und bewirkt echte \_\_\_\_\_ (Lukas 11,9-13 / Epheser 5,18)
2. Die wichtigste Erfahrung mit dem Heiligen Geist ist: Die \_\_\_\_\_ Bekommen, dass ich \_\_\_\_\_ bin (Römer 8,14-16)

### **Vertiefung für Kleingruppen**

- ⇒ Welche Phase der Geschichte mit dem Heiligen Geist ist dir persönlich am meisten sympathisch; welche am wenigsten? Weshalb?
- ⇒ Welche der drei persönlichen Folgerungen aus der Geschichte mit dem Heiligen Geist ist dir besonders wichtig? Weshalb?
- ⇒ Worauf willst du dabei besonders achten?
- ⇒ Inwiefern kennst du beide Erfahrungen unter „Was der Heilige Geist für dich tut...“ persönlich? Welchen Unterschied machen sie in deinem Alltag?
- ⇒ Eph 5,18 / 1Thess. 5,19 / Gal 5,16: Wie kannst du im Alltag für das Wirken des Heiligen Geistes offen bleiben und konkret mit seiner Kraft rechnen?